

L01976 Richard Beer-Hofmann
an Arthur Schnitzler, 3. 11. 1910

, 3. November 1910

Lieber Arthur! Leo – den ich gestern sah, – bittet um Folgendes: Eine Frau Moller (etwas Snob), Schülerin von ihm, will einen Autorenabend zu Gunsten des Vereines »Mutterschutz« machen. Möchte dass Sie – gegen von Ihnen zu bestimendes Honorar – lesen. Ausser Ihnen nur »würdige Entourage«. Salten soll prinzipiell nichts dagegen haben. Im Kl. Musikvereinssaal. Leo frägt bei Ihnen an, um Ihnen – u Frau M. den Besuch ^{eventuell} zu ersparen. Er bittet mich Ihnen zu sagen, dass er gar nichts bei der Sache zu tun hat, Sie sich um seinetwillen nicht mehr „Freundlichkeit i. d. Absage (oder Annahme) auferlegen sollen, als es Ihnen passt.

Er hat nur Frau M. zugesagt Sie vorerst zu fragen, da im Falle Ihrer princip. Abgeneigtheit jede weitere Belästigung für Sie entfällt
Er erwartet – durch mich – von Ihnen nur ein »Ja« oder »Nein«; ^{„Mit“} Motivirungen sollen Sie Sich nicht mühen –
Bitte noch heute um Antwort. Herzlichst

Ihr

Richard

⑨ CUL, Schnitzler, B 8.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 922 Zeichen

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift beschriftet: »B. H«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »238«

✉ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Wien, Zürich:
Europaverlag 1992, S.213.